
Jazz in feinsten Dosen: Viktoria Tolstoy in Neumünster

Von Beate König

Neumünster. Jeder Ton in Viktoria Tolstoys Jazz lebt. Begnadet mit magnifizenter Stimmbeherrschung, mit dem Können, ihrer Stimme mit dem klaren Grund in feinsten Dosen Rauchiges, Hauchiges, Knarzer und Giekser beimengen zu können, erweckte die Schwedin im ausverkauften Konzert beim Kulturfestival „Kunstflecken“ in Neumünster Begeisterungstürme im Publikum.

Der makellos reine Klang der beweglichen Stimme der Schwedin wirkt ab der ersten Sekunde. Doch das silberne Gleißeln, die volle



Viktoria Tolstoy: Hingabe an den Jazz. Foto König

Wucht und Größe, spart sich die Sängerin für das *Travel*

of Darkness spät am Abend. Unverschnörkelt, mit aus dem Nichts anschwellendem Timbre wird der Song mit atemberaubenden Musical-Glanzstrahlen in den Höhen zur Woge, die die Zuhörer zu stehenden Ovationen von den Sitzen reißt.

Davor: Ein Abend mit edel-modernem Musikmobiliar der gehobenen Klasse für Liebhaber von Jazz mit Groove und Tempo. Ins dunkelweiche Bass-Bett von Mattias Svensson schmiegt mit feingebogenen Falls Viktoria Tolstoy *If we meet again* als Hommage an Musiker Esbjörn Svensson. Erzählt ganz weich, mischt, ganz leicht, im Nanobereich

Luft ins klare Tönen, zieht, genauso fein, Blue Notes und schafft mit *There Is A Place I know* ein Meisterwerk.

Die aus ihrem Mainstream-Pop- und Soul-Gewand befreite, in neuen Groove verpackte Version des *I Can't Help It* von Stevie Wonder und Michael Jackson wird zum berauschend symbiotischen Höhepunkt des Konzerts, den Pianist und Arrangeur Jakob Karlzon und Schlagzeuger Rasmus Kihlberg kraftvoll mitbestimmen. Quer über die Bühne lächelnd liefern sich die zwei, angefeuert von Lachen und „Yeah!“-Rufen der Sängerin, einen nicht endenwollenden Wettstreit unter

Virtuosen. Finger rasen über die Tasten, Sticks jagen über die Felle und Hihats. Ein fantastischer Moment, an dem auf der Bühne Spiel- und Improvisationslust glühen.

Auch Klassik bürstet die Formation auf Jazz – eingedenk ihres russischen Vorfahren Leo Tolstoi wird die Ballettmusik von Peter Tschaikowsky bei Viktoria Tolstoy zum üppigen, allerdings leicht marschlastigen Monumentalarrangement. „Es ist schön hier bei euch. Ich komme nächstes Jahr wieder. Deal?“, fragt die Schwedin ins Publikum der Werkhalle. Die Antwort versteht sich von selbst: Ja!